



---

**Ausschussdrucksache 20(13)124k**

---

unangeforderte Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend am 23. September 2024

zu dem Antrag der Fraktion der CDU/CSU

**„Menschenunwürdige Zustände in der Prostitution beenden – Sexkauf bestrafen“**

**BT-Drs. 20/10384**

AugsburgerInnen gegen Menschenhandel e. V.

Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (federführend)

Berlin

**Stellungnahme zu dem Antrag "Menschenunwürdige Zustände in der Prostitution beenden - Sexkauf bestrafen" der Fraktion der CDU/CSU, Drucksache 20/10384**

Der Verein *AugsburgerInnen gegen Menschenhandel e.V.* engagiert sich im Bereich der Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit zu den Themen Prostitution und Menschenhandel auf lokaler Ebene in Augsburg.

**Als Verein erachten wir die aktuelle deutsche Prostitutionsgesetzgebung als gescheitert und sprechen uns für die Einführung des sog. Nordischen Modells in Deutschland aus.**

**Prostitution als Dienstleistung einzustufen und wie ein „normales“ Gewerbe zu behandeln, hat sich seit der Einführung des Prostitutionsgesetzes im Jahr 2002 als schwerer Fehler erwiesen. Prostitution ist keine berufliche Tätigkeit sondern sexuelle Gewalt. Dies zeigen u.a. die Risiken, die Prostitution für prostituierte Frauen mit sich bringt.**

Frauen erleiden in der Prostitution schwere physische und psychische Schädigungen. Dies belegt bereits eine vom Bundesfamilienministerium in Auftrag gegebene Studie aus dem Jahr 2004.<sup>1</sup> Zu nennen sind im physischen Bereich u.a. gynäkologische Beschwerden und Erkrankungen, sexuell übertragbare Krankheiten, ungewollte Schwangerschaften, Kopf- und Kieferschmerzen durch gewaltsam durchgeführten Oralverkehr und Inkontinenz im jungen Alter. Psychische Schädigungen sind z.B. Schlafstörungen, Depressionen, Alkohol- und Medikamentenmissbrauch, Angstzustände, Dissoziation und das Erleiden von Traumata bis hin zur posttraumatischen Belastungsstörung. Gleichzeitig haben die wenigsten Frauen in der Prostitution eine Krankenversicherung.

Das Ausmaß an Gewalt, das Frauen in der Prostitution erleben, ist immens. So ist die Sterblichkeitsrate bei prostituierten Frauen vierzig mal höher<sup>2</sup> und das Risiko ermordet zu werden

---

<sup>1</sup> Schröttle, M. & Müller, U. (2004). II. Teilpopulationenerhebung bei Prostituierten - Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Interdisziplinäres Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung der Universität Bielefeld. In Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland – Eine repräsentative Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland (S.1-93). o.O.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

<sup>2</sup> „Pornography and prostitution in Canada: Report of the Special Committee on Pornography and Prostitution“, Minister of Supply and Services Canada, 1985

achtzehn mal höher als für andere Frauen.<sup>3</sup> Die Studie des Familienministeriums nennt als häufigsten Täter von Gewalttaten gegen prostituierte Frauen den Freier.

**Die deutsche Prostitutionsgesetzgebung geht davon aus, dass freiwillige Prostitution klar von erzwungener Prostitution und Menschenhandel abzugrenzen wäre. Dies ist nicht der Fall.**

Prostitution, Zwangsprostitution und Menschenhandel sind nicht klar voneinander zu unterscheiden. Auch eine Entscheidung zur Prostitution oder zu einem sexuellen Akt innerhalb der Prostitution, die aus finanzieller Not, aus Angst oder aus emotionaler Abhängigkeit getroffen wird, ist keine freiwillige Zustimmung. Hinzu kommt, dass die in der Prostitution häufig einsetzende Dissoziation langfristig dazu führt, dass eigene Grenzen und die eigenen Empfindungen und Gefühle nicht mehr wahrgenommen werden und so Grenzen nicht in dem Maße gesetzt werden können, wie dies ohne die Dissoziation der Fall wäre. Sexuelle Handlungen sollten ausschließlich in beiderseitigem Einvernehmen, also konsensual, geschehen. Im Falle sexueller Handlungen bedeutet Konsens beidseitige Lust auf die jeweilige sexuelle Handlung. Nichts Geringeres darf der Maßstab für Zustimmung im sexuellen Bereich sein. Opfer von Menschenhandel sagen aus Angst und/oder emotionaler Abhängigkeit vor und von den Menschenhändlern sowie aufgrund von Misstrauen gegenüber der Polizei, aber auch aufgrund eines fehlenden Opferbewusstseins in den meisten Fällen nicht aus, dass sie unter Zwang stehen. Daher werden viele Fälle von Menschenhandel nicht erkannt und als freiwillige Prostitution angesehen. Die Schätzungen polizeilicher ExpertInnen, wie viele Personen unfreiwillig in der Prostitution, also Opfer von Menschenhandel sind, liegen zwischen 60 und 90%. Gleichzeitig findet ein großer Teil des Zwangs, der Ausbeutung und des Menschenhandels in legalen, regulären Bordellen statt.<sup>4</sup> So waren 78, also 16,4% der 476 Opfer von Menschenhandel, die im Jahr 2022 vom Bundeskriminalamt erfasst wurden, offiziell nach ProstSchG angemeldet.<sup>5</sup> Sie befanden sich also im sog. Helffeld und waren dennoch Opfer von Menschenhandel.

Ein Großteil der Prostitution in Deutschland liegt in der Hand der Organisierten Kriminalität. Ein deutliches Bild zeichnete der Prozess gegen den ehemaligen Inhaber des Stuttgarter Großbordells Paradise. Der damalige Inhaber, der vor seiner Verhaftung regelmäßig in Talkshows und Interviews auftrat, wurde u.a. wegen Beihilfe zum Menschenhandel und Zuhälterei zu einer fünfjährigen Haftstrafe verurteilt.<sup>6</sup> Das Paradise wurde von den Rockervereinigungen Hells Angels und United Tribunes mit Frauen „versorgt“. Diese verhielten sich den Frauen gegenüber gewalttätig und zwangen sie, ihnen ihre Einnahmen von bis zu 30.000€ monatlich abzugeben.<sup>7</sup> Der mit der Gesetzgebung in Deutschland eröffnete Markt ermöglicht Gewinne im Milliardenumfang, was die organisierte Kriminalität anzieht. Eine Reduzierung der Nachfrage würde diesen Markt unattraktiver machen.

<sup>3</sup> John J. Potterat, Devon D. Brewer, Stephen Q. Muth, Richard B. Rothenberg, Donald E. Woodhouse, John B. Muth, Heather K. Stites and Stuart Brody, “Mortality in a Long-term Open Cohort of Prostitute Women”, American Journal of Epidemiology 2004

<sup>4</sup> Sporer, H. (2022): Der neue Deutsche Weg – Für eine Neuordnung der Prostitutionsgesetzgebung. München: Hanns-Seidel-Stiftung.

<sup>5</sup> [https://www.bka.de/SharedDocs/Kurzmeldungen/DE/Kurzmeldungen/230911\\_BLB\\_Menschenhandel.html](https://www.bka.de/SharedDocs/Kurzmeldungen/DE/Kurzmeldungen/230911_BLB_Menschenhandel.html)

<sup>6</sup> Stuttgarter Zeitung (2019): Urteil im Paradise-Prozess – „Keiner kann mehr sagen: ‚Ich weiß nicht, was in Bordellen passiert‘. <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.urteil-im-paradise-prozess-keiner-kann-mehr-sagen-ich-weiss-nicht-was-in-bordellen-passiert.84fed5bb-ebbb-4134-93cc-02a3b23e7280.html>.

<sup>7</sup> Stuttgarter Zeitung (2019): Bilanz des Bordell-Prozess – Die Akte Paradise. <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.bilanz-des-bordell-prozess-die-akte-paradise.a2535a17-354f-40a7-a520-d6407ffbdad2.html>.

## **Geld ist Ursache und Grund für die Existenz der Prostitution.**

Das System Prostitution beinhaltet drei Gruppen von Akteuren: Die Frauen in der Prostitution, die Nachfrage, also die Freier, und die Akteure, die an der Prostitution anderer verdienen: BordellbetreiberInnen, ImmobilienbesitzerInnen, WebseitenbetreiberInnen, ZuhälterInnen, aber eben auch MenschenhändlerInnen. Der Freier bezahlt für sexuelle Handlungen nach seinen Wünschen und macht hierdurch die Prostitution lukrativ. Die prostituierte Person ist täglich mit hohen Kosten konfrontiert, sie muss Zimmermiete, Reisekosten, Werbekosten u.s.w. bezahlen. Am Ende des Tages bleibt ihr nur sehr wenig des von ihr erwirtschafteten Geldes. Die eigentlichen Profiteure der Prostitution sind also nicht die Frauen in der Prostitution selbst, sondern die genannten Akteure, die an der Prostitution anderer Milliardenbeträge verdienen. Ein großer Teil dieser Beträge fließt in die Organisierte Kriminalität, da das Prostitutionsmilieu von dieser durchdrungen ist. Rockerbanden wie die Hells Angels oder die United Tribunes „beliefern“ Bordelle mit Frauen (auch dies hat der Paradise-Prozess deutlich aufgezeigt), aber auch ausländische Clans verdienen an der Prostitution und kontrollieren z.B. Teile der Kurfürstenstraße, dem bekanntesten Straßenstrich in Berlin. Das Großbordell Pascha in Köln steht im Verdacht Ort der Geldwäsche und der Erstellung gefälschter Aufenthaltsgenehmigungen für reiche Chinesen, Araber und Inder gewesen sein.<sup>8</sup> Kriminalpolizeiliche ExpertInnen vermuten, dass 90% der Frauen, die sich in Deutschland in der Prostitution befinden, unter Zwang stehen.<sup>9</sup>

## **Prostitution ist keine attraktive berufliche Tätigkeit, sondern die Ausbeutung der vulnerabelsten Mitglieder unserer Gesellschaft.**

In der Prostitution sind überwiegend Frauen, aber auch Männer und Trans-Personen vertreten, die gebrochene Lebensverläufe aufweisen. Sie stammen häufig aus stark marginalisierten Personengruppen. Die meisten prostituierten Personen in Deutschland stammen aus osteuropäischen Ländern und aus marginalisierten und ethnischen Minderheiten wie z.B. Roma. Es gibt verschiedene Gründe dafür, dass Frauen in die Prostitution kommen. So kann die Ursache die Chancenlosigkeit im Herkunftsland und finanzielle Not sein, die durch geringe Bildung, fehlende berufliche Möglichkeiten und die Notwendigkeit die eigene Familie finanziell zu versorgen, gebildet wird. Ein weiterer Faktor ist das Erleben (sexuellen) Missbrauchs im Kindes- oder Jugendalter. In den meisten Fällen wird der Einstieg in die Prostitution durch mindestens eine weitere Person befördert. Zuhälter werben Frauen gezielt für die Prostitution an, etwa durch angebliche lukrative Jobangebote und/oder durch das Vorspielen einer Liebesbeziehung. Je vulnerabler eine Frau aufgrund ihres familiären und wirtschaftlichen Hintergrundes ist, desto leichter kann sie von Zuhältern und Menschenhändlern in die Prostitution getrieben werden.<sup>10</sup>

Der Menschenhandel von Frauen aus Ost- und Südosteuropa läuft in i.d.R. drei Schritten ab: Zunächst erfolgt die Anwerbung in den genannten Rekrutierungsländern, dann folgt die Schleusung durch Transitländer nach Deutschland, wo als letzter Schritt die Ausbeutung stattfindet. Aufgrund der hohen Migrationsbereitschaft der potenziellen Menschenhandelsopfer, stellt deren Anwerbung für die TäterInnen keine große Herausforderung dar. Meist reicht das Anbieten einer gut bezahlten Tätigkeit aus, um die Opfer von der Migration nach Deutschland zu überzeugen. Eine Berufstätigkeit im Ausland wird als Chance gesehen der wirtschaftlichen Not und der Perspektivlosigkeit im Herkunftsland zu entkommen. Die Opfer werden von Bekannten, über Inserate oder von Agenturen angeworben und wissen häufig nicht, dass sie der Prostitution zugeführt werden sollen.

Im Zuge der Schleusung des Opfers wird dessen Abhängigkeit vom/von der TäterIn aufgebaut. Dem Opfer werden Mobiltelefon und Papiere abgenommen und es wird ihm eingeredet, eine

<sup>8</sup> <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/kriminalitaet/pascha-bordell-china-spion-schleuser-koeln-100.html>

<sup>9</sup> Paulus, M. (2020). Menschenhandel und Sexsklaverei – Organisierte Kriminalität im Rotlichtmilieu (3. Auflage). Wien: Promedia Druck- und Verlagsgesellschaft.

<sup>10</sup> Mau, Huschke (2022): Entmenschlicht – Warum wir Prostitution abschaffen müssen. Hamburg: Edel Verlag.

Straftat begangen zu haben, indem ihm vermittelt wird, dass es einen illegalen Grenzübergang begangen oder gefälschte Papiere hätte. Ihm wird mitgeteilt, dass es sich durch die Reisekosten verschuldet hätte und diese Schulden in der Prostitution abgearbeitet werden müssten. Den Betroffenen und auch deren Familien wird mitunter Gewalt angedroht. Durch gezielte Vergewaltigungen werden Opfer gebrochen und auf ihre Tätigkeit in der Prostitution „vorbereitet“. Den Opfern wird bereits in dieser Phase klar gemacht, was ihnen und ihren Angehörigen droht, wenn sie die TäterInnen verraten, zugeben, dass sie nicht freiwillig in der Prostitution sind oder vor Gericht gegen die TäterInnen aussagen. Diese Abhängigkeit macht es für Opfer von Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung nahezu unmöglich sich aus ihrer Situation zu befreien und vor Gericht gegen die TäterInnen auszusagen.<sup>11</sup>

Selbst wenn die Frauen vor der Migration nach Deutschland zustimmen in der Prostitution tätig zu sein, werden sie oft über die Bedingungen dieser Tätigkeit getäuscht. Sie werden nicht darüber informiert, dass ihre Arbeitszeit mitunter 24 Stunden täglich beträgt, sie in dem gleichen Zimmer leben, in dem sie der Prostitution nachgehen oder dass sie täglich eine große Anzahl Freier bedienen müssen, nur um die ihnen auferlegten Fixkosten zu decken.<sup>12</sup>

Auch das Vortäuschen einer Liebesbeziehung ist eine bekannte Methode, mit welcher Opfer durch die Schaffung einer emotionalen Abhängigkeit in die Prostitution gebracht. Diese sogenannte „*Loveboy-Masche*“ ist aufgrund der starken emotionalen Bindung an den Täter besonders herausfordernd für die Beratung der Opfer. Sogenannte „*Loveboys*“ sind junge Männer, häufig mit einer kriminellen Vergangenheit, mit wenig Respekt für Frauen und einem Hang zu Statussymbolen. Sie agieren als Einzeltäter oder auch als Mitglied einer kriminellen Gruppierung. Ihre Opfer sind meist noch im Schulalter und häufig in einer emotional instabilen Situation, z.B. aufgrund eines geringen Selbstwertgefühls. Die Anwerbung der Opfer geschieht heute zu einem Großteil über das Internet, teilweise aber auch an Schulen oder öffentlichen Orten. Nach dem Aufbau einer vorgetäuschten Liebesbeziehung wird das Opfer, häufig unter dem Vorwand von Schulden und finanziellen Problemen, dazu gedrängt dem „*Loveboy*“ „zu helfen“ und Geld in der Prostitution zu verdienen. Zuletzt schickt der „*Loveboy*“ sein Opfer in Prostitutionseinrichtungen wie Bordelle oder auf den Straßenstrich um es dort auszubeuten.

Seit einigen Jahren nimmt die Anzahl von Opfern des Menschenhandels aus westafrikanischen Ländern, hauptsächlich Gambia, Nigeria und Guinea, zu. Diese Opfer haben andere Beweggründe als osteuropäische Frauen ihr Heimatland zu verlassen. Zu nennen sind hier v.a. das Drohen einer Zwangsverheiratung oder einer Genitalverstümmelung. Die Betroffenen aus diesen Ländern leiden aufgrund ihrer Fluchterfahrung, meist durch Libyen und über das Mittelmeer, und der bereits während der Flucht erlittenen sexuellen Ausbeutung unter schwersten Traumatisierungen. Haben die Opfer schließlich ein Flüchtlingscamp in Europa erreicht, werden sie nach der Beantragung von Asyl aus den Camps gebracht und der Prostitution zugeführt, wo sie dann ihre durch die Flucht entstandenen „Schulden“ abarbeiten müssen. Menschenhandelsopfer aus afrikanischen Ländern, die u.a. in Deutschland in der Prostitution ausgebeutet werden sollen, werden von ihren Zuhältern oder auch Zuhälterinnen, den sogenannten „*Madames*“ durch „*Juju-Zauber*“, also Voodoo-Rituale verängstigt und von ihren ZuhälterInnen abhängig gemacht. Durch diese Rituale werden die Opfer davon abgehalten zu fliehen oder sich an die Polizei zu wenden. Auch die Bedrohung der Familie im Heimatland spielt eine wichtige Rolle dabei die Opfer von einer Aussage bei der Polizei abzuhalten. Weitere nicht europäische Länder aus denen Opfer von Menschenhandel nach Deutschland gebracht werden sind u.a. Thailand, China und Marokko.<sup>13</sup>

<sup>11</sup> Paulus, M. (2020). *Menschenhandel und Sexsklaverei – Organisierte Kriminalität im Rotlichtmilieu* (3. Auflage). Wien: Promedia Druck- und Verlagsgesellschaft.

<sup>12</sup> Schon, M. (2021). *Ausverkauft! Prostitution im Spiegel von Wissenschaft und Politik*. Hamburg: tredition GmbH.

<sup>13</sup> Hitzke, A. (2020). *Menschenhandel, sexuelle Ausbeutung / Zwangsprostitution – Situation der Betroffenen, Arbeit und Angebote der Fachberatungsstelle in einem Ballungsraum/einer Großstadt*. In Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Menschenhandel e.V., *Menschenhandel in Deutschland – Rechte und Schutz für Betroffene* (S. 94-107). Berlin: Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Menschenhandel e.V.

## **Prostitution steht der Gleichstellung der Geschlechter diametral entgegen.**

Freier suchen sich prostituierte Frauen aus wie ein Menü auf einer Speisekarte. Auf einschlägigen Internetseiten können Angebote für Frauen in einer Suchmaske, ähnlich der Auswahl auf Seiten wie Amazon oder Zalando, gesucht werden. Kategorien sind u.a. Größe, Gewicht, Haarfarbe, Körbchengröße, „Ethnie“ (osteuropäisch, asiatisch...), und angebotene Praktiken. Die auszuwählenden Praktiken sind teilweise menschenverachtend und beinhalten Praktiken, die auch als Foltermethode angewendet werden.<sup>14</sup>

Die sexuellen Handlungen in der Prostitution sind vollständig auf die Wünsche des Freiers ausgerichtet. Die Wünsche oder die Lust der prostituierten Frau spielen keine Rolle. In der Prostitution wird sexueller Konsens durch das Zahlen von Geld umgangen. Frauen werden objektiviert und auf ihre Körperteile und sexuelle "Performance" reduziert. In sämtlichen Freierforen sind frauenverachtende und misogynen "Bewertungen" öffentlich nachlesbar. Gleichzeitig sind Prostitutionsstätten oder Straßen in denen Prostitution angeboten wird (z.B. Herbertstraße in Hamburg) Orte, die Frauen nicht betreten dürfen, außer wenn sie dort sexuelle Handlungen anbieten. Sie stellen also Räume dar, in denen Männer "unter sich" sind. Dies führt dazu, dass Geschäftsabschlüsse gefeiert, wichtige Gespräche geführt und evtl. auch Posten vergeben werden, ohne dass Frauen dabei sind. Prostitution verstärkt damit die gläserne Decke für Frauen in der Wirtschaft. Prostitution vermittelt ein geschlechterhierarchisches Bild von Sexualität. Sie beruht auf ungleichen Machtverhältnissen zwischen Männern und Frauen und steht damit der Gleichberechtigung diametral entgegen.

## **Aus all den genannten Gründen plädieren wir für die Einführung des sog. Nordischen Modells.**

Das Nordische Modell, auch Gleichstellungsmodell genannt, ist ein Gesetzespaket, das auf vier Säulen beruht. Diese müssen lückenlos und ineinandergreifend umgesetzt werden. Neben gesellschaftlicher Aufklärung und flächendeckenden Ausstiegsprogrammen für Personen in der Prostitution, besteht es vor allem aus der vollständigen Entkriminalisierung prostituierten Personen bei gleichzeitiger Kriminalisierung aller Profiteure inklusive der Nachfrage nach Prostitution, also der Freier. Seinen Namen trägt das Nordische Modell, weil es 1999 zunächst in Schweden und dann in weiteren Ländern im Norden Europas eingeführt wurde. Mittlerweile haben weitere Länder nachgezogen, u.a. Frankreich im Jahr 2016. Das Nordische Modell definiert Prostitution als Gewalt gegen Frauen und hat die langfristige Verkleinerung des Prostitutionsmarktes zum Ziel. Es erkennt außerdem an, dass Prostitution ein geschlechtsspezifisches Phänomen ist und der Gleichstellung der Geschlechter entgegensteht.

### **Säule 1 - Entkriminalisierung der prostituierten Frauen**

Sich zu prostituieren ist in Deutschland legal. Allerdings können Personen in der Prostitution Bußgelder auferlegt werden, wenn sie sexuelle Handlungen in Sperrbezirken (Stadtteile oder Orte an denen Prostitution verboten ist) anbieten oder wenn sie sich prostituieren, ohne angemeldet zu sein. Seit der Einführung des Prostituiertenschutzgesetzes 2017 sind Personen in der Prostitution verpflichtet sich als Prostituierte anzumelden. Das Nordische Modell fordert die vollständige Entkriminalisierung von Personen in der Prostitution, da sie sich meistens in vulnerablen Situationen befinden und um ihnen zu ermöglichen sich der Polizei anvertrauen zu können, ohne selbst Strafen befürchten zu müssen.

### **Säule 2 - Kriminalisierung der Freier, Zuhälter und Bordellbetreibenden**

Freier schaffen durch ihre Nachfrage den Markt für Prostitution und damit auch die Grundlage für Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung. Das Nordische Modell sieht den Kauf sexueller Handlungen als nicht vereinbar mit der Menschenwürde und der Gleichberechtigung der

<sup>14</sup> Um diese Internetseiten nicht weiter zu verbreiten, wird an dieser Stelle von der Nennung der Quelle abgesehen.

Geschlechter an. Prostitution ist ein geschlechtsspezifisches Phänomen. Der Großteil der Personen in der Prostitution sind Frauen, während beinahe 100% der Nachfragenden Männer sind. Um den Prostitutionsmarkt auszutrocknen, fordert das Nordische Modell die Kriminalisierung des Kaufes sexueller Handlungen. Auch Menschen, die an der Prostitution anderer verdienen, wie BordellbetreiberInnen, ZuhälterInnen u.s.w. sind kriminalisiert.

### **Säule 3 - Ausstieg, Schutz und Unterstützung**

Menschen kommen u.a. in die Prostitution, weil sie unter finanziellem Druck stehen, einer marginalisierten Personengruppe angehören oder getäuscht und in die Prostitution gezwungen werden. Der Großteil der Personen, die in Deutschland in der Prostitution sind, haben nicht die deutsche Staatsbürgerschaft. Um den Menschen in der Prostitution eine neue Perspektive bieten zu können, braucht es Deutschlandweit flächendeckende Ausstiegshilfen für EU- und Nicht-EU-BürgerInnen. Diese Hilfen müssen frühzeitig installiert werden und funktionieren um all jenen, die aussteigen wollen, einen sofortigen Ausstieg ermöglichen zu können. Die Hilfs- und Unterstützungsangebote müssen eine langfristige, nachhaltige und ausreichende finanzielle und personelle Ausstattung bekommen, um funktionierende Strukturen etablieren zu können.

### **Säule 4 - Aufklärung und Prävention**

20 Jahre legale Prostitution in Deutschland haben dazu geführt, dass Prostitution von der Gesellschaft kaum hinterfragt wird. Das Wissen über die unhaltbaren Zustände, den Menschenhandel und die täglich stattfindende Gewalt in der Prostitution ist nicht weit verbreitet. Deshalb fordert das Nordische Modell Aufklärungskampagnen über die Realität der Prostitution in der Gesellschaft, in Schulen und in der Ausbildung von SozialarbeiterInnen, PolizistInnen etc. Wichtig ist zu vermitteln, dass die Käuflichkeit sexueller Handlungen nichts mit Gleichberechtigung zu tun hat und weder empowernd noch feministisch ist. Solange vor allem Frauen in der Prostitution ausgebeutet werden, kann von einem gleichberechtigten Deutschland nicht die Rede sein. Die Prävention muss insbesondere, aber nicht ausschließlich, auf junge Menschen zielen. Es muss über die Lebensrealitäten in der Prostitution und ihre Folgen sowie über TäterInnenstrategien online wie offline gesprochen werden. Insbesondere Schweden und Frankreich haben seit Einführung des Nordischen Modells mehrere Präventionskampagnen durchgeführt, die den Sexkauf problematisieren und über die Situation prostituierten Frauen aufklären.

Während Deutschland weiterhin vergeblich versucht, die Schäden, die durch die Prostitution verursacht werden, durch Regulierungen zu reduzieren, zeigt sich in Ländern wie Schweden und Frankreich der Erfolg des Nordischen Modells. Dennoch wird häufig behauptet, dass Prostitution sich unter dem Nordischen Modell nicht reduzieren, sondern in die Illegalität und ein Dunkelfeld verschieben würde. In Schweden ist seit der Einführung des Nordischen Modells die Straßenprostitution um mehr als 50% zurückgegangen. Die Prostitutionsanbahnung über das Internet hat, wie in den Nachbarländern auch, zugenommen, allerdings nicht so stark, dass von einer Verschiebung der Straßenprostitution ins Internet ausgegangen werden kann. Die Nachfrage nach Prostitution hat sich verringert und Schweden ist als Zielland für Menschenhandel unattraktiv geworden. Die Ausstiegsangebote für Personen in der Prostitution wurden ausgebaut und die Haltung der Gesellschaft zum Thema Prostitution hat sich dahingehend verändert, dass, Stand 2014, 72% der schwedischen Bevölkerung das Gesetz befürworten.<sup>15</sup> Eine repräsentative Umfrage der Swedish Womens Lobby aus dem Jahr 2023 kommt zu dem Ergebnis, dass 26% der Männer in Deutschland mindestens einmal für sexuelle Handlungen bezahlt hat, während dies in Schweden nur 7% getan haben. Das ist mehr als jeder vierte gegen weniger als jeder fünfzehnte.<sup>16</sup>

<sup>15</sup> The Swedish Institute (2019): Prostitution Policy in Sweden – Targeting Demand. [https://www.swedenabroad.se/globalassets/ambassador/tyskland-berlin/documents/si\\_prostitution-in-sweden.pdf](https://www.swedenabroad.se/globalassets/ambassador/tyskland-berlin/documents/si_prostitution-in-sweden.pdf).

<sup>16</sup> <https://sverigeskvinnoorganisationer.se/wp-content/uploads/2023/12/Sex-pruchase-in-Sweden-Germany-Fact-sheet.pdf>

Frankreich hat im Jahr 2016 das Nordische Modell eingeführt. Am 25.07.2024 hat der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte eine Klage von ProstitutionsbefürworterInnen gegen die Freierstrafbarkeit in Frankreich abgewiesen und damit das Gesetz rechtlich bestätigt. Seit der Einführung des Gesetzes profitierten 1.247 Personen in der Prostitution von einem Ausstiegsprogramm. Die Ermittlungsverfahren im Bereich Zuhälterei und Menschenhandel sind um 54% gestiegen. Mehr als 8.000 Freier wurden für den Kauf sexueller Handlungen bestraft. Es haben sich in der Praxis keine Schwierigkeiten gezeigt, die Inanspruchnahme von Prostitution durch Freier zu beweisen oder Freier für dieses Vergehen zu verhaften.<sup>17</sup>

Auch die vom Europäischen Parlament in Auftrag gegebene Studie von Di Nicola aus dem Jahr 2021 zu den Auswirkungen unterschiedlicher Prostitutionsgesetzgebungen in Europa auf Frauenrechte kommt zu dem Ergebnis, dass legale Prostitutionsgesetzgebungen Menschenhandel befördern.<sup>18</sup>

Das Europäische Parlament fordert in der Noichl-Resolution die Einführung aller Säulen des Nordischen Modells<sup>19</sup> und die UN-Sonderbotschafterin zu Gewalt insbesondere gegen Frauen und Kinder, Reem Alsalem, definiert Prostitution als Gewalt gegen Frauen. Auch sie fordert die Einführung des Nordischen Modells.<sup>20</sup>

Die Situation in Deutschland verglichen mit den Situationen in Ländern, die das Nordische Modell eingeführt haben, zeigt deutlich, dass das Nordische Modell die Prostitution nicht ins Dunkelfeld verdrängt. Das Gegenteil ist der Fall. Deutschland hat sich durch 20 Jahre legale Prostitution einen großen, unüberschaubaren und sich zu ca. 90% im Dunkelfeld befindenden Prostitutionsmarkt geschaffen. Dieser Markt lebt von der Ausbeutung von Frauen, die sich nicht freiwillig der Prostitution befinden und von Männern, die sich ungestraft den Zugang zu deren Körpern kaufen können.

Mit dem Nordischen Modell haben die prostituierten Frauen das Recht auf ihrer Seite. Sie können die Polizei rufen, wenn der Freier sich nicht an Vereinbarungen hält oder übergriffig wird. Da die Frauen entkriminalisiert sind, wird langfristig das Vertrauen der Frauen in die Polizei gestärkt. Während in Deutschland eine Frau in der Prostitution bspw. den Verstoß gegen die Kondompflicht durch den Freier vor Gericht bringen muss und dann meist Aussage gegen Aussage steht und der Verstoß meist ohne Konsequenz für den Freier bleibt, würde es unter dem Nordischen Modell keinen für die Prostituierte anstrengenden und wenig aussichtsreichen Prozess brauchen, um den Freier in die Verantwortung zu nehmen und für das Vergehen zu betrafen. Dies entlastet die Betroffenen und stärkt letztlich auch ihre Position dem Freier gegenüber. Durch die Säule „Ausstieg, Schutz und Unterstützung“ werden Unterstützungs- und Ausstiegsangebote dauerhaft und flächendeckend finanziert und ausgebaut. So beinhaltet das französische Prostitutionsgesetz einen Paragraphen, der festlegt, dass die Soziale Arbeit für Prostituierte u.a. aus einem Fond finanziert wird, der aus Strafgeldern von Freiern und Zuhältern gespeist wird.

Das Nordische Modell stärkt die Gleichstellung der Geschlechter, da es unterbindet, dass sexuelle Handlungen aufgrund von wirtschaftlicher Ungleichheit erkaufte werden können und somit Konsens umgangen wird. Damit steht es unter der Devise „nur ja heißt ja“.

---

<sup>17</sup> CAP International

<sup>18</sup> Di Nicola, A. (2021): The differing EU Member States' regulations on prostitution and their cross-border implications on women's rights. European Union. [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2021/695394/IPOL\\_STU\(2021\)695394\\_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2021/695394/IPOL_STU(2021)695394_EN.pdf).

<sup>19</sup> [https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/TA-9-2023-0328\\_EN.html](https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/TA-9-2023-0328_EN.html)

<sup>20</sup> <https://digitallibrary.un.org/record/4049148?v=pdf>

Das Nordische Modell reduziert die Pull-Faktoren, die dafür sorgen, dass Frauen in die Prostitution gebracht werden und macht den Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung unattraktiv, weil die Prostitution für Dritte weniger lukrativ ist. Das Nordische Modell definiert Prostitution als Gewalt gegen Frauen und trägt zu einer gleichberechtigten Gesellschaft mit Sexualität auf Augenhöhe bei.

**Die vier Säulen des Nordischen Modells sind im Antrag „Menschenunwürdige Zustände in der Prostitution beenden – Sexkauf bestrafen“ enthalten. Deshalb befürworten wir den Antrag.**

Augsburg, 11. September 2024



(Klaus Engelmohr, Vorstand)